

Beschlussvorlage

Drucksachen-Nr. 0460/2011
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr	29.09.2011	Entscheidung

Tagesordnungspunkt A 11

Maßnahmebeschluss über die mit EFRE geförderten Maßnahmen in Herrenstrunden im Rahmen des Regionale 2010 Projektes - RegioGrün "Entlang der Strunde" -

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr beschließt die Umsetzung der EFRE-Fördermaßnahmen (EFRE = Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) im Regionale 2010 Projekt RegioGrün "Entlang der Strunde" mit den Maßnahmen Herrenstrunden, Pulvermühle und Radwegelückenschluss. Die Kosten betragen brutto 426.550,- €; der städtische Eigenanteil in Höhe von 20% beträgt 85.310,- €.

Sachdarstellung / Begründung:

RegioGrün ist ein strategisches, auf die Zukunft ausgerichtetes Konzept zur Sicherung von Freiflächen. Ausgehend vom historischen Erbe der Kölner Grüngürtel erfolgt dies entlang von sechs radialen Freiraumkorridoren. Fünf dieser Korridore reichen auf der linken Rheinseite bis in die Erftaue und die bewaldete Ville, auf der rechtsrheinischen Seite wird die Idee eines dritten Kölner Grüngürtels fortgeführt – hier bildet die im Bergischen Land entspringende Strunde einen regionalen Korridor. Ziel des Projektes ist es, die Landschaft in den Korridoren zu sichern und nachhaltig aufzuwerten (s. Anlage 1).

Das Teil-Projekt „Entlang der Strunde“ wurde am 25. Februar 2010 umfassend im AUKV vorgestellt. Daran anknüpfend wird zunächst der aktuelle Sachstand zusammengefasst:

FöNa-Maßnahmen (Fördermittel Naturschutz):

- Am 15.4.2011 wurde der gestaltete Bereich um die gefasste Strundequelle eingeweiht.
- Der Wanderweg entlang der L 286 vor Gut Schiff wurde neu gebaut sowie in der Fortsetzung bis zur Lochermühle baulich verbessert.
- Das Wegeleit- und Informationssystem wurde im September 2011 an der Themenroute GEOPfad installiert, erste Informationstafeln wurden an der Strunderoute in Herrenstrunden aufgestellt.

Begleitende Maßnahmen (Städtebaufördermittel)

- Für eine städtebaulich geordnete Entwicklung und zur Wahrung des Charakters der Gartensiedlung Gronauerwald hat der Planungsausschuss in seiner Sitzung am 29.4.2009 die Aufstellung eines Bebauungsplanes und am 24.2.2011 eine Denkmalbereichssatzung für den Bereich um den Platz „An der Eiche“ beschlossen.
- Das Architekturbüro Vogt-Werling hat im Herbst 2010 ein Gutachten für die Gartensiedlung Gronauerwald erarbeitet. Dieses Gutachten beinhaltet auch eine Gestaltungsfibel, die den Anwohnern im Juli 2011 als Hilfestellung bei baulichen Maßnahmen zur Verfügung gestellt wurde.

EFRE-Maßnahmen (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung).

Das Regionale 2010 Projekt „RegioGrün“ konnte fördertechnisch im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) verankert werden. Am 3.12.2010 hat die Bezirksregierung Köln die von 10 RegioGrün Projektpartnern beantragten EFRE-Fördermittel in Höhe von 13,3 Mill. EURO bewilligt. Vor Erläuterung der EFRE-Maßnahmen im Stadtgebiet von Bergisch Gladbach sind allgemeine Maßnahmen des EFRE-Programms darzustellen. Diese allgemeinen Maßnahmen werden über Overhead-Kosten abgedeckt, an denen die Stadt Bergisch Gladbach anteilig beteiligt ist (S. Tabelle unten).

Grüngürtel-Charta

Bei einer Festveranstaltung am 22.12.2010 im alten Rathaus Köln haben alle RegioGrün Projektpartner (21) eine Grüngürtel-Charta unterschrieben. Dabei handelt es sich um eine Vereinbarung zur Entwicklung und Sicherung eines Kulturlandschaftsnetzwerkes in der Region Köln/Bonn. Neben der nachhaltigen Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Erhaltung unversiegelter Freiräume entstehen durch RegioGrün Naherholungsräume für die Bevölkerung sowie ein attraktives Umfeld für das Wohnen und Arbeiten in der Region. Darüber hinaus leistet RegioGrün nachweislich auch einen Beitrag zum Klimaschutz und zur CO₂ –Reduzierung. In der Charta bekräftigen die Projektpartner, das Projekt über den

Zeitraum der Regionale 2010 hinaus in enger Abstimmung mit dem Land Nordrhein-Westfalen fortzuführen. Die im Projekt Dossier RegioGrün formulierten Ziele sollen im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung planerisch gesichert und diese Ziele bei der Genehmigung von oder der Zustimmung zu Bau- und Entwicklungsvorhaben berücksichtigt werden. Dabei werden sowohl eine über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinausgehende Zusammenarbeit als auch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit angestrebt (s. Anlage 1).

Evaluation und Kommunikation

Die Projektpartner sind von der Bezirksregierung verpflichtet worden, im Rahmen der Projektsteuerung eine begleitende Projekt-Evaluation durchführen zu lassen. Derzeit beauftragt der Rhein-Erft-Kreis als Konsortialpartner/Koordinator ein externes Büro mit der Aufgabe, den Umsetzungsprozess zu dokumentieren sowie Prozessabläufe und Kommunikationsstrategien zu überprüfen und ggf. Optimierungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Darüber hinaus soll im Rahmen einer Ergebnisevaluation die Wirksamkeit des Projektes im Hinblick auf Zielerreichung, Instrumente/Verfahren, Kommunikationsstrategie und Übertragbarkeit/Vorbildfunktion erfasst und analysiert werden.

Die Projektpartner haben weiterhin beschlossen, eine gemeinsame Projektkommunikation zu beauftragen. Ziel ist es, den Bezug der Teilprojekte zum Gesamtkonzept immer wieder deutlich zu machen und mögliche Ausblicke einer Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes von RegioGrün zu vermitteln. Einige Projektpartner streben an, in Aussicht gestellte Anschlussförderprogramme zu nutzen. Die Kosten dieser beiden Aufträge sind über Overheadkosten gedeckt.

Erläuterung der EFRE-Maßnahmen in Bergisch Gladbach

Es handelt sich um folgende Maßnahmen:

- Herrenstrunden
 - 1. BA: Mühlenwiese
 - 2. BA: Burg Zweifel
 - 3. BA: Dorfplatz/Komturei
- Pulvermühle
- Radwegelückenschluss Gut Schiff bis Eulenburg

Herrenstrunden

1. BA: Mühlenwiese

Die Mühlenwiese wird unter Berücksichtigung des Gehölzbestandes und der besonderen visuellen Beziehung zur Burg Zweifel zu einer ruhigen Erholungs- und Parkanlage entwickelt. Im Mittelpunkt der vorgesehenen Maßnahmen steht die Sanierung der Wege und der Teichanlage. Letztere soll auf Dauer unabhängig vom Wasser der Strunde in ein ökologisches Gleichgewicht gebracht werden. Hierzu ist vorgesehen einen 1 - 3 m breiten Flachwasserbereich mit Röhrlichtzone entlang der Uferlinie zu entwickeln. Schwimmkampen ermöglichen die optimale Begrünung dieser Bereiche und bieten somit schnell neue Lebensräume und Rückzugsmöglichkeiten für die Fauna der Teichanlage. Um die offene Wasserfläche erlebbar und für Angler zugänglich zu machen, ist vorgesehen, Teilbereiche des Ufers freizuhalten und eine breite „Seeterrasse“ mit Blick auf Burg Zweifel anzulegen. Zur Strunde und zum Bücheler Weg hin soll sich die Parkanlage zukünftig öffnen. Geplant ist, den Unterwuchs durch Rasenflächen zu ersetzen. Entlang der Strunde, nordöstlich der Burg Zweifel, soll der Baumbestand maßvoll ergänzt werden. Ein „Landschaftsfenster“ zur Burg Zweifel wird freigehalten von Bäumen und höheren Gehölzpflanzungen. Der Spielplatz erhält eine neue Ausstattung.

2. BA: Burg Zweifel

Die Ursprünge Herrenstrundens gehen zurück bis in das 13. Jahrhundert. In der Literatur wird erstmalig 1304 von einer Burg „Strune“ berichtet.

Im 14. Jahrhundert lässt sich die Kölner Patrizierfamilie von Zweifel im Herzogtum Berg nieder. Etwa 300 Jahre ist sie im Besitz der Burg.

Nach 1581 wird das Anwesen in zwei Teile separiert. In den folgenden Jahrzehnten beginnt eine wechselhafte Eigentümergeschichte des Burggutes.

Um 1663 entstand das Gebäude mit dem barocken Turmhelm von Burg Zweifel.

Zum Burggut gehörte seinerzeit die von Wasser umgebene Burg, die über eine Zugbrücke mit dem Wirtschaftshof verbunden war, sowie die Wirtschaftsgebäude mit Pächterhaus, Scheune, Stallungen und Garten.

Zwischen dem alten Burghof und dem neu errichteten Burghaus wurde später eine bis zu ein-einhalb Meter dicke Wehrmauer gezogen, der Zugang erfolgte durch eine Pforte.

Die mittelalterliche Burghofanlage wurde 1848-49 durch den Bau der Fürstenbergischen Kunststraße (Kürtener Straße) zerschnitten.

In seinen Resten ist der Burghof – gegenüber von Burg Zweifel - mit einem Relikt der Mauerumfassung - dem „Herkenrather Tor“ - noch zu erahnen.

Dem Ortsunkundigen erschließt sich der historische Zusammenhang zwischen dem markanten Gebäude der Burg und den Hofrelikten auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Regel jedoch nicht.

Ziel des Entwurfs ist es daher, das den Ortseingang prägende Gebäude der Burg durch Fällung einer Fichte frei zu stellen. Die alte Einmündung Bücheler Weg wird entsiegelt. Es entsteht ein Fußweg in wassergebundener Decke. Die Restfläche wird eingesäht und durch eine Hecke zum Wanderparkplatz abgegrenzt. Darüber hinaus soll der historische Zusammenhang von Burg Zweifel mit den auf der gegenüberliegenden Straßenseite existierenden Gebäudestrukturen durch farbige Angleichung der Fassadengestaltung visuell sofort erkennbar werden. Auch auf dieser Seite muss dann der Vorbereich geordnet, der Einmündungsbereich „entrümpelt“ und der Straßenraum mit einer durchgehenden Hecke von den Privatflächen abgesetzt werden.

Zusätzlich werden die gegenüberliegenden öffentlichen Gehwege sowie der öffentliche Gehweg durch das Herkenrather Tor bis zur Strunder Delle und der an den öffentlichen Gehweg anschließende Hofbereich vor der Fachwerkkate mit einem einheitlichen, kontrastierenden Belag versehen (z.B. heller beigefarbener Asphalt im Kontrast zu bestehenden schwarzen Asphaltflächen). Der historische Zusammenhang erschließt sich so unmittelbar auch für Ortsunkundige Besucher.

3. BA. Dorfplatz/Komturei

Neben der Burg Zweifel am westlichen Eingang der Ortschaft wird das Bild von Herrenstrunden am östlichen Ortseingang vor allem geprägt durch das Gebäude der ehemaligen Komturei der Johanniter sowie durch die alte Johanniterkirche. Gemeinsam mit der Malte-

sermühle, die zurzeit hinter hohem Bewuchs und einer dichten Zaunanlage verborgen ist, bilden diese Gebäude ein einmaliges historisches Ensemble („Malteser Trilogie“). Die Komturei, schon vor dem Jahre 1294 errichtet, wurde bereits 1328 zur Ballei (übergeordnete Verwaltungseinheit) erhoben. 1802 fiel der Besitz der Johanniter, die sich seit 1530 Malteser nannten, der Säkularisierung zum Opfer. Das heutige Komtureigebäude ist ein Wiederaufbau des Gebäudes aus dem 16. und 17. Jahrhundert, das Ende des 2. Weltkriegs komplett ausbrannte. Der Neubau wurde im Jahr 1950 errichtet. Das ehemals zusammenhängende Komtureigelände wird heute von der Hauptverbindungsstraße zwischen Bergisch Gladbach und Kürten durchschnitten.

Ziel des Entwurfs ist es daher, das Ensemble der drei zur Komturei gehörenden, ortsbildprägenden Gebäude als Einheit und in ihrem besonderen Bezug zur Landschaft visuell wieder erlebbar zu machen. Aus Richtung Burg Zweifel und über den neu geplanten Weg entlang der Strunde kommend, ergibt sich daher die Notwendigkeit, den Blick auf das Kirchengebäude wieder freizustellen.

Hierzu ist es notwendig, zumindest eine der zwischen Straße und Dorfplatz stehenden Linden zu entfernen. In jedem Fall zu erhalten ist jedoch die malerisch gewachsene Kastanie nordwestlich des Kirchenhauptportals.

Durch den Rückschnitt der Gehölzbestände zwischen Dorfplatz und Straße sowie zu den oberhalb liegenden Wiesenflächen im Februar 2011 ist, mit einem freien Blick hangaufwärts, der Bezug zur Landschaft und Topographie heute bereits wieder besser erlebbar geworden.

Die Einrichtung eines neuen Aussichtspunktes oberhalb des Dorfplatzes eröffnet gemeinsam mit den bereits durchgeführten Maßnahmen einen einzigartigen Blick auf Herrenstrunden und die „Malteser Trilogie“. Die von der Maltesermühle aus über den Malteserweg geführte Route der Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach führt über den Dorfplatz und eine Treppenanlage sowie alternativ und barrierefrei an Kirche und Gemeindezentrum vorbei über einen neuen Weg zu diesem attraktiven Aussichtspunkt.

Die Einmündung zu Kirche und Dorfplatz wird in diesem Zusammenhang zugunsten der Grünflächen um die alte Kastanie und zugunsten der Grünflächen um den Dorfplatz auf das unbedingt notwendige Maß zurückgebaut.

Die trennende Wirkung der Straßenschneise zwischen Kirche und Komturei kann später durch eine lang gezogene, abschnittsweise begrünte Verkehrsinsel in der Fahrbahnmitte erheblich reduziert werden. Sie ist Querungshilfe und führt durch die hierbei entstehende Verringerung der Fahrbahnbreiten intuitiv zu einer angepassteren Fahrweise und damit zur Abnahme der Verkehrsgefährdung. Diese Maßnahme ist nicht Bestandteil der aktuellen Fördermaßnahme.

Die Herstellung eines visuellen Bezugs zur Maltesermühle ist allerdings nur dann möglich, wenn die private Einfriedung aus blickdichten Zaunbohlen durch eine angepasste transparentere Einfassung ersetzt und der Gehölzbestand in Richtung Komturei eingekürzt und ausgelichtet wird. Möglich wird dies dann, wenn der neue Eigentümer der Malteser Mühle bereit ist, seine Grundstückseinfriedung offener zu gestalten.

Die attraktive Blickbeziehung vom Rosenthaler Weg in Richtung Herrenstrunden sollte zukünftig sowohl von Bebauung als auch von höheren Anpflanzungen freigehalten werden.

Pulvermühle

Die Schwarzpulverproduktion des Strundetals besaß um 1900 überregionale Bedeutung.

Zu Gut Schiff gehörten nach einer längeren Aufschwungphase vier Pulvermühlen, von denen die Unterste, das so genannte Staubmühlchen, als einzige noch in Resten erhalten ist. Deutlich sind Grundmauern und ein schmaler Steinkasten, in dem das überschlächtige Mühlrad drehte, zu erkennen. In der Geländetopographie ist der circa zwei Meter hohe Schutzwall aus aufgeschütteter Erde, der die Mühle früher aus Sicherheitsgründen umgeben hat, noch gut erkennbar, ebenso der Zulaufgraben zum überschlächtigen Mühlrad und die Abflussgräben zur Strunde.

Der Kölner Kaufmann Wilhelm Josef Wecus, der damalige Besitzer der Locher Mühle, kaufte 1761 das Schiffer Gut und beantragte 1762 die Konzession zum Bau einer ersten Pulvermühle. Wenige Jahre später baute Wecus eine zweite, kleinere Pulvermühle westlich des Gutes, das so genannte Staubmühlchen, deren Reste noch erhalten sind. Der im feuchten Strundetal häufig vorkommende Faulbaum lieferte das Rohmaterial für die Herstellung von Schwarzpulver.

Etwa 1850 gingen die Pulvermühlen an Theodor Eyberg. Das Unternehmen expandierte und es entstanden zwei weitere Mühlen. Vor allem Jagdpulver wurde erfolgreich veräußert. Nach mehreren Fusionierungen und der Verdrängung von Schwarzpulver durch moderne Sprengstoffe erfolgte 1910 die Einstellung der Produktion.

Maßnahmen:

Derzeit ist dieses interessante Relikt der Wasserkraftnutzung und des örtlichen Gewerbes vom unmittelbar vorbeiführenden Wanderweg aus wegen des Schutzwalls nicht wahrnehmbar. Die Projektmaßnahme sieht nun vor, das Bodendenkmal über einige Holzstufen zur Kuppe des Schutzwalls zu erschließen. Von dort schaut der Besucher auf Mauerfundamente und Erdbauwerke. Eine Informationstafel gibt Auskunft über die Geschichte und die Funktionsweise der Pulvermühlen.

Die Mühlenfundamente aus bruchrauen Natursteinen sollen behutsam vom Laub und Kompost der Jahrzehnte nach Vorgaben der Bodendenkmalpflege befreit werden. Lose oder heraus gebrochene Mauersteine werden mit Kalkmörtel stabil eingesetzt. Sämlingsbäume im Mauerwerk, deren Wurzeldickenwachstum das Mauerwerk schädigen, werden gefällt, die Wurzeln verbleiben im Mauerwerk. Weiterhin sind verkehrsgefährdende Bäume zu entfernen. Hierfür ist ein erhöhter Aufwand anzusetzen, da keine Maschinen eingesetzt werden können. Im Übrigen soll der standortfremde Fichtenbestand erhalten bleiben, da durch Verschattung und Nadelstreu der Waldboden von unerwünschtem Aufwuchs weitgehend frei bleibt und somit der Pflegeaufwand deutlich gemindert wird.

Die Eigentümer, die Bodendenkmalpflege, die Untere Landschaftsbehörde, die Naturschutzverbände haben der Maßnahme in der vorliegenden Form zugestimmt. Die Eigentümer stimmen einer öffentlichen Nutzung und Grunddienstbarkeit unter der Bedingung zu, dass sie der Verkehrssicherungspflicht entbunden werden.

Radwegelückenschluss zwischen Gut Schiff und Eulenburg

Radfahren „Entlang der Strunde“ ist attraktiv, nicht nur wegen der vielen Sehenswürdigkeiten/Perlen am Wegrand, sondern auch wegen des geringen Gefälles. Kölner Radfahrer radeln

flussaufwärts entlang der Strundeachse relativ leicht bis ins Bergische Land zur gefassten Quelle in Herrenstrunden. Von hier werden weiterführende Radrouten ins Bergische Land angeboten. Das Strundetal ist somit ein wesentlicher Abschnitt in einem regionalen Radwegenetz.

Grundsätzlich beinhaltet das Strundeprojekt einen kombinierten Rad-Fußweg mit einer Breite von mindestens 2 m. Im engen Kerbtal zwischen Locher Mühle und Gut Schiff kann diese Wegebreite jedoch nicht immer angeboten werden, weil der Wanderweg teilweise über einen Damm zwischen Mühlengraben und Strunde Aue verläuft und lediglich 1,50 m breit ist. Aus topographischen und aus Naturschutzgründen ist eine Verbreiterung dieses Wegeabschnittes nicht möglich. Daher ist eine parallele Wegeführung für Radfahrer entlang der kurvenreichen Kürtener Straße L 286 notwendig. Routennutzer, die z. B. von Köln kommend die einzelnen Perlen der Strundeachse abgefahren haben, möchten auf dem Rückweg zügig und sicher zurückfahren können. Ein zügiges Fahren ist jedoch auf dem vorhandenen Wanderweg im engen Kerbtal nicht möglich. Der Wanderweg ist zu schmal und zu kurvenreich. Wanderer würden erheblich gestört und Unfälle programmiert.

Ein ca. 2.00 m breiter Fahrradweg mit Asphaltdecke ist von der Lochermühle bis zur Eulenburg bereits vorhanden und dient als Vorgabe für eine Lückenschließung zwischen Haus Eulenburg und Gut Schiff. In diesem Abschnitt müssen Fahrradfahrer derzeit über die relativ stark befahrene Kürtener Straße L 286 fahren. Dies ist wegen der kurvenreichen Linienführung und des starken Gegenverkehrs risikoreich. Das seitliche Schotterbankett ist derzeit relativ schmal und für ein zügiges und angenehmes Befahren nicht geeignet.

Geplante Maßnahme:

Nutzung des vorhandenen Schotterbankettes zur Anlage eines 2.00 m Meter breiten, Radweges in wassergebundener Bauweise (Aufbau auf dem bestehenden Schotter), der mit einem Seitengefälle in die vorhandene Vegetation entwässert. Die Gesamtlänge des Lückenschlusses beträgt ca. 824 m. Zwischen Radweg und Fahrbahn ist aus optischen und Sicherheitsgründen ein ca. 50 cm breiter Grünstreifen aus robusten Gräsern vorgesehen. Der stark verdichtete Boden/Schotter in diesem Bereich wird aufgenommen und/oder gelockert und begrünt, durch den Grünstreifen erfolgt eine ökologische Aufwertung des Randstreifens. Die seitliche Vegetation und Topografie zur Aue hin wird nicht berührt.

Der Radweg soll in beiden Richtungen befahrbar sein. Eine separate Beschilderung und Beleuchtung ist nicht vorgesehen.

Begründung

Es handelt sich um eine Infrastruktur-Maßnahme, die der Reduzierung des Verkehrs im Naturschutzgebiet „Strundetal“ dient. Mit der Schließung der Radwegelücke im Strundetal werden Radfahrer besser durch das Naturschutzgebiet Strundetal gelenkt und an weiterführende Radrouten angeschlossen.

Eigentümer ist das Land NRW, zuständig ist der Landesbetrieb Strassen NRW, Niederlassung Gummersbach. Der Baulastträger hat dem Vorhaben zugestimmt, ein Gestattungsvertrag ist abgeschlossen worden.

Kosten

Die Maßnahmen werden mit Fördermitteln der Europäischen Union, des Bundes (Programm Stadtumbau West) und des Landes Nordrhein-Westfalen (Stadterneuerungsrichtlinie 2008)

co-finanziert.

Die Zuwendung für Bergisch Gladbach beträgt brutto 341.240,- €. Der Eigenanteil der Stadt in Höhe von 20 % beträgt 85.310,- € verteilt über die Jahre 2011 bis 2015.

Kostenübersicht EFRE-Maßnahmen 2012 bis 2015

Maßnahme	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
Herrenstrunden	0 €	0 €	120.000 €	150.000 €	26.000 €	0 €	296.000 €
Pulvermühle	0 €	0 €	19.645 €	0 €	0 €	0 €	19.645 €
Radwege Lückenschluß	0 €	0 €	41.000 €	0 €	0 €	0 €	41.000 €
Overheadkosten	0 €	3.070 €	11.162 €	4.744 €	4.744 €	4.185 €	27.905 €
Architektenhonorare	0 €	23.500 €	14.500 €	3.000 €	1.000 €	0 €	42.000 €
EFRE Maßnahmen gesamt	0 €	26.570 €	206.307 €	157.744 €	31.744 €	4.185 €	426.550 €
EFRE-Förderung 80%	0 €	21.256 €	165.046 €	126.195 €	25.395 €	3.348 €	341.240 €
Eigenanteil Stadt 20%	0 €	5.314 €	41.261 €	31.549 €	6.349 €	837 €	85.310 €

Die Planung aller EFRE-Maßnahmen wird im Ausschuss an Hand von Lichtbildern vorgestellt.

Verbindung zur strategischen Zielsetzung

Handlungsfeld:	3 Stadtgestaltung, Wohn- und Lebensqualität, Sicherheit, Sauberkeit, Umwelt
Mittelfristiges Ziel:	Ausbau der Naherholung, Tourismusförderung
Jährliches Haushaltsziel:	-
Produktgruppe/ Produkt:	013.770 öffentliches Grün, Landschaftsbau

Finanzielle Auswirkungen

<u>1. Ergebnisrechnung/ Erfolgsplan</u>	laufendes Jahr	Folgejahre
Ertrag	Siehe Anlage	
Aufwand	Siehe Anlage	
Ergebnis	Siehe Anlage	
<u>2. Finanzrechnung</u> (Investitionen oberhalb der festgesetzten Wertgrenzen gem. § 14 GemHVO)/ <u>Vermögensplan</u> *	laufendes Jahr	Gesamt
Einzahlung aus Investitionstätigkeit		
Auszahlung aus Investitionstätigkeit		
Saldo aus Investitionstätigkeit		

Im Budget enthalten Ja X
 nein
 siehe Erläuterungen

* Die Finanzierung der Maßnahme ist im Haushaltsplan 2011 unter den I-Aufträgen 77014305 (Radwege Lückenschluss), 77014308 (Wanderung Quelle/Vollmühlenweg) und 77014314 (Herrenstrunden) auf den Seiten 382 und 383 dargestellt. Die Maßnahmen

werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen.